

Hamburger

China-Notizen

NF 233

26. Februar 2008



Unbeachtete Geschichtsschreiber

Als "Vater" der chinesischen Geschichtsschreibung gilt Ssu-ma Ch'ien (um 100 v. Chr.), der das grundlegende Shih-chi, "Historische Aufzeichnungen", verfaßte – eine Art Universalgeschichte, denn sein Werk reichte von den Anfängen chinesischer Geschichte bis in die Lebenszeit des Verfassers, schloß aber auch Blicke auf die nichtchinesische Welt ein. Sein erster großer Nachfolger war Pan Ku (32-92) mit seinem Han-shu, "Buch der Han". Er beschrieb die Geschichte eines Kaiserhauses, das der Liu von Han, deren Herrschaft kurz nach der Zeitenwende durch den reformerisch gesonnenen "Thronusurpator" Wang Mang beendet wurde.

Beider Werke eröffnen die Folge der sogenannten "Dynastiegeschichten" (cheng-shih), eine Folge von 25 Werken, welche die chinesische Tradition als die maßgeblichen Quellen zu ihrer Geschichte ansah. Während die Namen von Ssu-ma Ch'ien und Pan Ku jedem westlichen Sinologen geläufig sein dürften, gilt das für ihre Nachfolger nur eingeschränkt. Selbst wichtige Überblicks- und Nachschlagewerke nennen sie nicht einmal. – Die nächsten zwölf Dynastiegeschichten haben folgende Verfasser:

Hou-Han shu (25-220) von Fan Ye (398-445)

San-kuo chih (221-280)

von Ch'en Shou (233-197)

Chin-shu (265-420)

von Fang Hsüan-ling (578-648)

Sung-shu (420-479) von Shen Yüeh (441-513)

Nan-Ch'i shu (479-502)

von Hsiao Tzu-hsien (489-537)

Liang-shu (502-557) von Yao Ssu-lien (+ 637)

Ch'en-shu (557-589) von Yao Ssu-lien

Wei-shu (386-556)

von Li Po-yao (565-648)

Chou-shu (557-581)

von Ling-hu Te-fen (583-666)

Nan-shih (420-589) von Li Yen-shou (um 650)

Pei-shih (386-581) von Li Yen-chou

Die meisten dieser Titel sehen gleichförmig aus: Auf den Namen eines Kaiserhauses folgt meistens ein shu, "Buch/Schriften", oder shih, "Geschichtswerk", und in Klammern folgt dann die Zeit, in welcher diese Herrschaft bestand. Knappe sechs Jahrhunderte stellen diese zwölf Geschichtswerke dar. Abgesehen von der Zeit der Hou-Han, "Späteren Han", und der Zeit der Chin bestanden damals auf dem Boden des heutigen China mehrere Kaiserdynastien nebeneinander, vor allem in der Zeit der San-kuo, "Drei Reiche", im 3. Jahrhundert. Nach der kurzen Reichseinigung durch die Chin zerbrach das Reich dann wieder – vor allem unter dem Ansturm von Steppenvölkern, welche im Norden herrschten, und den chinesischen Dynastien, die sich im Süden noch etablieren konnten. Als Zeit der nördlichen und südlichen Dynastien gelten denn auch die Jahrhunderte nach dem Jahre 420 bis zur erneuten Reichseinigung, der dritten, im Jahre 589. Die Zahl der tatsächlich bestehenden Herrschaften damals war noch ungleich größer, doch die meisten erkannte die staatlich sanktionierte Geschichtsschreibung nicht als eigenständige Dynastien an.

Auffällig ist, daß die meisten dieser Werke bald nach dem Ende einer Dynastie geschrieben wurden. Ihre Verfasser mögen noch Zugang zu Originalquellen gehabt haben, und möglicherweise verfügten sie auch über persönliche Erinnerungen wenigstens an das Ende dieses Herrscherhauses. Beim Hou-Han shu und dem Chin-shu ist das nicht der Fall, denn zwischen dem Ende dieser Dynastien und der Abfassung der ihnen gewidmeten Werke liegen ungefähr 200 Jahre. Ähnlich sind die Gegebenheiten bei den beiden letztgenannten Werken, dem Nan-shih, "Geschichte des Südens", und dem Pei-shih, "Geschichte des Nordens".

Unter der glorreichen T'ang-Dynastie (618-906) war man – aufgrund welcher Kriterien auch immer – mit den vorliegenden Werken nicht zufrieden und ließ neue "offizielle" Darstellungen abfassen oder erhob andere in den Rang einer solchen. Das konnte nur durch Ab- und Umschreiben älterer Werke geschehen, ein höchst bedenkliches Unterfangen. Gerade deshalb wäre notwendig, sich mit solchen Geschichtsschreibern sehr genau zu befassen.